

Universitätsstadt Tübingen
Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz
Schott, Bernd Telefon: 07071-204-2390
Gesch. Z.: 003/9.04-009/

Vorlage 11d/2020
Datum 19.02.2020

Mitteilungsvorlage

zur Kenntnis im **Ausschuss zur Fortschreibung des Klimaschutzprogramms**

Betreff:	Klimaschutzoffensive; Erweiterung des Entwurfs des Klimaschutzprogramms um die Querschnittsmaßnahme "Sozialverträglichkeit"
Bezug:	11c/2020
Anlagen:	0

Die Verwaltung teilt mit:

Mit Antrag 11c/2020 hat die Fraktion Die Linke beantragt, dass der Entwurf des Klimaschutzprogramms um ein weiteres Querschnittsthema ergänzt wird. Die Verwaltung hat dies zugesagt und hat den Entwurf um untenstehende Maßnahme Q2 ergänzt:

Maßnahme Q 2 Soziale Flankierung des Klimaschutzprogramms

Die soziale Verantwortung hat eine globale und eine lokale Dimension.

Maßnahmen zum Klimaschutz können in einen Zielkonflikt geraten, wenn sie zwar global betrachtet positiv wirken, aber lokal soziale Spannungen auslösen. Das gilt besonders für die Maßnahmen, die Umweltverbrauch verteuern, um ihn zu verringern. Die Verteilungswirkungen von Klimaschutzmaßnahmen müssen beachtet und gegebenenfalls korrigiert werden.

Die Auswirkungen des Klimawandels treffen dabei die armen Länder dieser Welt am stärksten, da sie anfälliger für negative Klimawandelauswirkungen sind und ihnen häufig die finanzielle und technische Kapazität fehlt, um mit Schäden und Verlusten umgehen zu können. Aus diesem Grund besteht eine wesentliche soziale Verantwortung der Industrienationen darin, die globale Erwärmung so gering wie möglich zu halten. Die Universitätsstadt Tübingen will ihrer Verantwortung gerecht werden und alles Notwendige tun, um bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden.

Ziel:

Ziel ist es, die Maßnahmen des Klimaschutzprogramms auf ihre sozialen Auswirkungen hin zu prüfen und gegebenenfalls Modelle zu entwickeln, die Nachteile für finanzschwache Einkommensgruppen (Orientierung insbesondere an der BonusCard) ausgleichen.

Konkrete Maßnahmenoptionen:

- I. Maßnahmen aus den vorgenannten Bereichen W1 bis Q1 mit hoher Belastung für finanzschwache Haushalte identifizieren und Modelle zur Entlastung für die Umsetzung der identifizierten Maßnahmen entwickeln.
- II. Maßnahmen priorisieren, die verteilungsneutral oder verteilungspositiv sind.
- III. Aufbau von Förderkulissen speziell für finanzschwache Haushalte bzw. Ergänzung von Förderkulissen mit zusätzlichem Boni für finanzschwache Haushalte.

Beteiligte und ihre Aufgaben:

Stadt: Prüfung der Maßnahmen, Programmentwicklung
SWT: -
Bürgerschaft: -

Hemmnisse, Herausforderungen, Konfliktpotenzial, Besonderheiten:

Eine Herausforderung des Tübinger Klimaschutzprogramms besteht darin, den gesellschaftlichen Transformationsprozess hin zu einer klimaneutralen Stadt möglichst sozialverträglich zu gestalten. Während Maßnahmen wie z. B. kostenfreier ÖPNV, Ausbau des ÖPNVs, Förderung des effizienten und kostengünstigen Rad- und Fußverkehrs (kein Führerschein notwendig) zu einer Entlastung für finanzschwache Haushalte führen, könnten manche Maßnahmen zu einer Mehrbelastung dieser Gruppe beitragen. Aus diesem Grund muss geprüft werden, wie bei diesen Maßnahmen ein Ausgleich geschaffen werden kann.

Aufwand	Klimawirkung	Akzeptanz	Handlungsdruck
hoch	gering	mittel	mittel